

So wichtig wie eine Autowerkstatt

LANDAU: Peter Hammer ist Büchsenmachermeister in Landau – Er repariert, prüft und restauriert Waffen von Jägern und Sportschützen

VON PATRIZIA DI PAOLA

Wenn jedes Jahr am 31. Januar die Jagdsaison für viele Wildtiere endet, haben sie viel zu tun: die Büchsenmacher. Sie prüfen, reparieren und restaurieren Waffen von Jägern und Sportschützen und setzen Flinten, Gewehre und Pistolen instand. Neben einem großen Verantwortungsbewusstsein sollte ein Büchsenmacher auch handwerkliches Geschick und Kreativität mit in den Beruf bringen.

Die Türglocke im Ladengeschäft von Waffen Seeber läutet an diesem Vormittag häufig. Während Paul Hammer, der seit 25 Jahren das älteste Fachgeschäft dieser Art in Landau leitet, hinter der Ladentheke im Verkaufsraum die Kunden berät, prüft in der Werkstatt sein Sohn Peter Hammer den mit der Hand zu betätigenden Mechanismus einer Repetierbüchse.

Büchsenmacher sind für Jäger und Sportschützen so wichtig wie der Kfz-Mechaniker für Autobesitzer. „Unser Beruf hat viel mit Zuverlässigkeit und Sorgfalt zu tun“, erklärt der 29-jährige Büchsenmachermeister, der vor knapp sechs Jahren mit in das Traditionsgeschäft in der Marktstraße 62 eingestiegen ist. „Jede Waffe, die ich baue, repariere oder restauriere muss gebrauchssicher sein, wenn sie unser Geschäft verlässt.“ Der verantwortungsvolle Umgang mit Waffen sei eine der wichtigsten Eigenschaften eines Büchsenmachers.

An der einzigen deutschen Berufsschule für Büchsenmacher in Ehingen an der Donau lernen Berufsanwärter nicht nur, wie Flinten, Büchsen und Pistolen hergestellt, repa-



Vor sechs Jahren als Meister bei Waffen Seeber in der Marktstraße eingestiegen: Peter Hammer.

FOTO: N. KRAUSS

riert und restauriert werden. Auch waffenrechtliche Inhalte werden gelehrt. Die Ausbildung zum Büchsenmacher dauert drei Jahre, die zum Meister ein weiteres Jahr.

Aber nicht nur Verantwortungsbewusstsein, Ernsthaftigkeit und handwerkliches Geschick machen einen

guten Büchsenmacher aus, ist Peter Hammer überzeugt. Auch eine gehörige Portion Leidenschaft für den Beruf und die Materialien, mit denen der Handwerker täglich arbeitet, seien unabdingbar.

Begeistert präsentiert er die älteste Waffe, die sich im Familienbesitz der

Hammers befindet. Das Gesellenstück von 1928, vermutlich aus deutschem Nussbaumholz gefertigt, gehörte einst Walter Seeber, dem Sohn des Firmengründers. „Für uns hat die Waffe einen großen ideellen Wert“, sagt Paul Hammer, der eine ebenso große Begeisterung für das Büchsen-

macher-Handwerk hegt wie sein Sohn.

Besonders große Freude hat Peter Hammer an der individuellen Gestaltung von Waffen. „Da kann ich meiner Kreativität freien Lauf lassen.“ Kreativität kann von großer Wichtigkeit sein, wenn Büchsenmacher individuelle Kundenwünsche berücksichtigen müssen, zum Beispiel, wenn es um die Verzierung von Jagdwaffen geht.

Nach Feierabend ist Peter Hammer selbst als Jäger auf der Pirsch.

Zum 100-jährigen Bestehen von Waffen Seeber im Jahr 2012 bauten Vater und Sohn eine ganz besondere Waffe: eine Afrikabüchse mit edlen Holzschäften aus türkischem Nussbaumholz und roter Abschlusskappe. Bei der Anfertigung der Büchse orientierten sich Vater und Sohn an Originalplänen aus den 1920er-Jahren. Zwei der fünf gefertigten Waffen aus der Sonderedition haben Berufsjäger aus Südafrika gekauft. „Für mich war die Arbeit an der Sonderedition eine Hommage an frühere Zeiten“, erinnert sich Peter Hammer.

Mit Waffen hat Peter Hammer auch in seiner Freizeit zu tun: Nach Feierabend pirscht der Büchsenmacher als Hobbyjäger durch die Pfälzer Wälder und hält Ausschau nach Rehbock und Schwarzwild.

Manchmal ist Peter Hammer stundenlang im Wald unterwegs und kein Wild läuft ihm vor die Büchse, dennoch bezeichnet er auch solche Jagdausflüge als gelungen: „Es gibt nichts Schöneres, als durch die Natur zu streifen und sich den frischen Wind um die Nase wehen zu lassen.“